



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Auswahl aus den Dichtungen Eduard Mörikes**

**Mörike, Eduard**

**Hamburg-Großborstel, 1906**

An Wilhelm Hartlaub

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28188**

Grün, gelb und schwarz; er ward verwichen  
Erst wieder sauber angestrichen:  
Born auf dem Bogen brüstet sich  
Ein fremder Vogel hoffärtig;  
Wenn man mich etwas putzen wollt',  
Nicht, daß es drum viel kosten sollt',  
Ich stünd' so gut dort als wie der  
Und machet niemand nicht Unehrl'! —  
Narr! denk' ich wieder, du hast dein Teil!  
Willt du noch jezo werden geil?  
Mich wundert, ob dir nicht gefiel,  
Daß man, der Welt zum Spott und Ziel,  
Deinen warmen Ofen gar zuletzt  
Mitsamt dir auf die Läufe setzt',  
Daß auf dem G'sims da um dich säß'  
Mann, Weib und Kind, der ganze Käß'.  
Du alter Scherb, schämst du dich nicht,  
Auf Eitelkeit zu sein erpicht?  
Beh in dich, nimm dein Ende wahr!  
Wirst nicht noch einmal hundert Jahr.

---

An Wilhelm Hartlaub.

Durchs Fenster schien der helle Mond herein:  
Du sahest am Klavier im Dämmerchein,  
Versankst im Traumgewühl der Melodien,  
Ich folgte dir an schwarzen Gründen hin,  
Wo der Gesang versteckter Quellen klang  
Gleich Kinderstimmen, die der Wind verschlang.



Doch plötzlich war dein Spiel wie umgewandt,  
Nur blauer Himmel schien noch ausgespannt,  
Ein jeder Ton ein lang' gehaltenes Schweigen.  
Da fing das Firmament sich an zu neigen,  
Und jäh daran herab der Sterne selig Heer  
Blitt rieselnd in ein goldig Nebelmeer,  
Bis Tropf' um Tropfen hell darin zerging,  
Die alte Nacht den öden Raum umfing.

Und als du neu ein fröhlich Leben wecktest,  
Die Finsternis mit jungem Lichte schrecktest,  
War ich schon weit hinweg mit Sinn und Ohr;  
Zulezt warst du es selbst, in den ich mich verlor.  
Mein Herz durchzückt' mit eins ein Freudenstrahl:  
Dein ganzer Wert erschien mir auf einmal.  
So wunderbar empfand ich es, so neu,  
Daß noch bestehe Freundeslieb' und Treu',  
Daß uns so sicherer Gegenwart Genuß  
Zusammenhält in Lebensüberfluß!

Ich sah dein hingesenktes Angesicht  
Im Schatten halb, und halb im klaren Licht;  
Du ahntest nicht, wie mir der Busen schwoll,  
Wie mir das Auge brennend überquoll.  
Du endigtest; ich schwieg. — Ach, warum ist doch eben  
Dem höchsten Glück kein Laut des Danks gegeben?

Da tritt dein Töchterchen mit Licht herein:  
Ein ländlich Mahl versammelt groß und klein,  
Vom nahen Kirchturm schallt das Nachtgeläut',  
Berklingend so des Tages Lieblichkeit.